

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Inserte  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Freitag den 13. Mai 1881.

№ 54.

## Ein Wort über Buchdrucker-Gesangvereine.

Wohl in allen größeren Druckstädten — ich meine hier vorzugsweise solche, die ungefähr 80 und mehr Kollegen beherbergen — gibt es mindestens einen Gesangverein, dessen Name an unsere Kunst erinnert und dessen Mitglieder sich zum größten Teil aus unseren Reihen rekrutieren. Am liebsten würde man die Nichtbuchdrucker gar nicht aufnehmen, aber „es fehlte gerade an einem guten ersten Tenor“ u. s. w. Nach ihren Statuten sind diese Vereine berufen, den Gesang, überhaupt das Schöne unter den Jüngern Gutenbergs zu pflegen und die ortsüblichen Buchdruckerfeste zu verherrlichen, und wenn man den im Correspondent erscheinenden Berichten glauben darf, in welchen „unser noch junger“ oder „unser altbewährter Gesangverein“ mit „seinen äußerst gelungenen und präcisen Vorträgen“ recht oft erwähnt wird, so sollte man meinen, daß es ohne solchen Verein eigentlich gar nicht hätte gehen können. Das glauben in der That auch viele, namentlich die Sänger selbst, unter denen sich mancher für einen feinen Kehlensünstler hält, obgleich er vom Gesang nicht viel mehr versteht als ein Papagei vom Sprechen, d. h. obgleich er es mit dem Singen nicht einmal so ernst nimmt, daß er in stande wäre, eine Note oder eine Tonart zu benennen, geschweige denn das einfachste Intervall ohne vorheriges Einpauken richtig zu treffen. Die Wörter „piano“ und „forte“ kennt er auszeichnend, mit „crescendo“ und „decrescendo“ kann man ihn schon hineinfallen lassen. Das kümmert ihn aber nicht — muß er doch seine Soli immer *da capo* singen, fühlt er doch, daß der ganze Verein in seiner Kehle wie in einem Sack steckt. Natürlich ist er großmüthig und läßt sich niemals lange nötigen zu einem Vortrage.

Bis dahin wäre die Sache ziemlich harmlos. Das Singen ist eine schöne Himmelsgabe, und daß es unter den Sängern einige Narren gibt, das schadet ja der Gesamtheit ebensowenig wie ein sich überschätzender Gelegenheitsdichter, den man bei vielen Anlässen nicht entbehren mag. Anders aber verhält sich das Resultat, wenn man nach dem Einflusse fragt, den die Buchdrucker-Gesangvereine auf die nach ernsteren Zielen strebenden Verbindungen ausüben. In dieser Hinsicht hat Einsender leider die Erfahrung gemacht, daß Sängerkörperschaften einen Verein im Verein, wenn nicht gar einen Pfahl im Fleische bilden. Oft ist es begegnet, daß wichtige Versammlungen schwach besucht waren, weil eine Cousine, ein Freund eines Sängers Polterabend feierte, bei welchem der ganze Gesangverein umfomehr vertreten sein mußte, als ein Faß Bier zur Belohnung für den erhebenden Gesang in Aussicht stand. Wiederum ist es vorgekommen, daß geplante gute Einrichtungen scheiterten, weil sie in der letzten Singstunde einer abfälligen Kritik unterzogen wurden. Durch die öfteren Konzerte und Kränzchen der Gesangvereine entstehen an manchen Orten so viele

Festlichkeiten, daß Ueingeweihte glauben müssen, die Buchdrucker verdienten viel zu viel (und in diesem Glauben werden sie noch durch nichtsingende Aufschneider weidlich bestärkt!). Ferner werden durch die Singvereine die in unseren Kreisen schon so zahlreichen Vorstandsämter noch beträchtlich vermehrt und die hierzu geeigneten Kräfte besseren Zwecken entzogen; die innerhalb jedes Vereins vorkommenden Nörgeleien und Zänkereien werfen gleichfalls ihre Schatten aus den Sängerkreisen in notwendiger Verbindungen und führen — ich spreche aus Erfahrung — mitunter zu den unliebsamsten Spaltungen. Alle diese Uebelstände ließen sich vermeiden oder verringern, wenn wir bedenken wollten, daß das Singen nicht als eine Kunst oder Liebhaberei gewisser Berufsstände zu betrachten ist, daß sich vielmehr die Gesangvereine aus der Gesamtbevölkerung der einzelnen Orte rekrutieren müssen. In solche allgemeine Gesangvereine gehören auch die sangeslustigen Buchdrucker. Unsere Feste brauchten darum des Gesangs nicht zu entbehren; derselbe läßt sich durch Einladungen zc. billiger, besser und — gefahrloser beschaffen als sonst. In wenigen Städten, wie Leipzig und Berlin, wo die Zahl der Kollegen eine sehr große ist, mögen sich unter letzteren genug befinden, um ohne fremde Beihilfe einen guten Gesang zuwege zu bringen, und hier mögen auch die gerügten Uebelstände nicht hervortreten. In den kleineren Druckstädten aber sehe man sich vor, daß das gefächelte Lieblingskind Gesangverein nicht zu einem Flegel erwachse!

## Unsere Postkarten.

(Aus der Post.)

Ich erhalte, wie tausend andere Deutsche im Auslande oder, wie unsere Väter sagten, im Glende, gar oft Postkarten aus der Heimat, und da ich ein etwas reizbarer Mensch bin, so ärgere ich mich jedesmal ein wenig über den Titel dieser Dinger. Manche Freunde in Berlin, in Mecklenburg oder Sachsen wählen die im Deutschen Reichspostgebiet gültigen Karten und kleben nur noch fünf Pfennige darauf. Das ist die einfachste und erträglichste Form, obwohl auch schon an Tautologie oder Hypertrophie leidend: DEUTSCHE REICHSPOST.

## POSTKARTE.

Nun kommt aber ein Dresdner mit einer sogenannten Auslandskarte für 10 Pfennige. Da sieht das Ding schon so aus:

WELTPOSTVEREIN. (UNION POSTALE UNIVERSELLE.)  
POSTKARTE AUS DEUTSCHLAND.  
(ALLEMAGNE.)

Das selbe Schema hat man wohl auch in Berlin und ganz Preußen, ohne hinzuzufügen PREUSSEN — PRUSSE. Welche edle Selbstverleugnung des Partikularstaats Preußen! Aber so denken die Re-

servatberechtigten nicht und so leistet sich denn der Reservatstaat Württemberg folgende drei Zeilen:

WELTPOSTVEREIN. (UNION POSTALE UNIVERSELLE.)  
POSTKARTE AUS DEUTSCHLAND.  
(ALLEMAGNE. — WURTTEMBERG.)

Der Baier aber oder Bayer verwendet gar vier Zeilen:

WELTPOSTVEREIN. (UNION POSTALE UNIVERSELLE.)  
POSTKARTE AUS DEUTSCHLAND.  
BAYERN.  
(Allemagne. — Bavière.)

Wozu in aller Welt den sehr geschätzten Weltpostverein darauf citieren? Wozu die französische Uebersetzung, wozu Deutschland besonders nennen, da das einfache Wort Postkarte genügt, das allen Nationen, die lateinische Schrift lesen können, auch so verständlich sein muß, da es ja eigentlich — trotz Exc. Stephan — lateinisch ist in beiden Bestandteilen? Wozu vor allen Dingen dem Auslande tagtäglich zu Gemüte führen, daß Allemagne — Württemberg und Allemagne — Bavière berechnete Spezialitäten der Allemagne une et indivisible sind? Sie wissen es ja leider Gottes auch so schon. Es ist erträglich, wenn der Grieche, weil seine Schrift abweicht, zu seinem:

ΕΠΙΣΤΟΛΙΚΟΝ ΑΕΤΑΠΙΟΝ  
hinzufügt:

CARTE-CORRESPONDANCE  
und so mag es auch der Russe thun, aber warum wir? Der Italiener sagt einfach:

CARTOLINA POSTALE  
und fügt nur den Preis hinzu, weil die aufgedruckte Marke nur das Bild des Königs zeigt (dieci centesimi).

Die Sache sieht vielleicht kleinlich aus, aber ich glaube, es ist eine Frage der nationalen Ehre und des Selbstbewußtseins. Wir sind so weit, daß wir auf unsere Postkarten — denn ein Titel muß ja sein — schlechtweg sehen dürfen:

## POSTKARTE

und rechts oder links davon, oder wo Sie nur wollen, die Marke des betreffenden Reichspost-Reservatstaats. Ich versichere, sie verstehen es alle, die Franzosen und Italiener, die Postbeamten in der Havanna und in Peking.

Rom. Kanthippus.

## Correspondenzen.

Wg. Berlin, 30. April. Am 24. April fand die 49. ordentliche (halbjährliche) Generalversammlung der Kranken-, Sterbe- und Invalidenkasse und der Witwenkasse der Berliner Buchdrucker statt, zu der sich von 2650 Mitgliedern 162 eingefunden hatten. Die Versammlung wurde um 11 $\frac{1}{4}$  Uhr durch den Vorsitzenden, Buchdruckereibesitzer Fromholz, eröffnet.

Das ziemlich umfangreiche Protokoll der vorigen Generalversammlung wurde verlesen und angenommen. Zu Punkt 1 a der Tagesordnung: Rechnungslegung (vom 13. September 1880 bis 13. März 1881) referiert der Kassenverwalter: A. Kranken- und Sterbekasse. Einnahme durch die Beiträge der Prinzipale (Gehilfensteuer laut Ortsstatut), Beiträge der Mitglieder, Zinsen, Geschenke zc. Mk. 28 874,44 gegen Mk. 24 379,21 im vorigen Halbjahr. Ausgabe: 1. Krankengeld an 483 Mitglieder 1474 1/2 Wochen à Mk. 12,75 in der eigenen Wohnung und 1673 Tage à Mk. 1,75 in der Heilanstalt: Mk. 21 809,13 gegen Mk. 20 290; die Krankenziffer war somit pro Woche 66 und erkrankten jede Woche durchschnittlich 16 Mitglieder — bei circa 2600 Mitgliedern auf 160 ein Erkrankungsfall; 2. Sterbegeld Mk. 2920 gegen Mk. 2715; 3. außerordentliche Unterstützungen Mk. 150 gegen Mk. 325; 4. Invaliden-Unterstützungen à Mk. 6 wöchentlich (auf Dekret der Aufsichtsbehörde nach Art. 27 des revidierten Statuts an die Mitglieder, welche vor Ablauf des 12. Beitragsjahrs invalid werden) Mk. 1518 gegen Mk. 1698; 5. verschiedene Ausgaben (Gehälter, Remunerationen, Miete, ärztliches Honorar, Porti, Bureau-Bedürfnisse, Druckfachen zc. Mk. 1359,18 gegen Mk. 1349,45, in Summa Mk. 27 756,31 gegen Mk. 26 377,45 im vorigen Halbjahr. B. Invalidentkasse. Einnahme (wie bei A.) Mk. 28 086,98 gegen Mk. 26 572,39. Ausgabe: 1. Invaliden-Unterstützung pro Woche Mk. 6 an 21 Mitglieder Mk. 2982 gegen Mk. 2700, pro Woche Mk. 7,50 an 29 Mitglieder Mk. 5655 gegen Mk. 5460, pro Woche Mk. 9 an 63 Mitglieder Mk. 14 499 gegen Mk. 14 445, Summa Mk. 23 136 gegen Mk. 22 605 (die im vorigen Halbjahr mit Mk. 1584 angegebene Summe an Alters-Unterstützung — 3 Mk. wöchentlich — ist, wie ich seiner Zeit berichtete, per Dekret der Aufsichtsbehörde in Wegfall gekommen); 2., 3. und 4. verschiedene Ausgaben (wie bei A.) Mk. 1186,77 gegen Mk. 1249,10, in Summa Mk. 24 322,77 gegen Mk. 25 438,10. Der eiserne Fonds der Invalidentkasse beträgt Mk. 195 000. — Der Mitgliederstand vom 14. September 1880 war 2485. Zugang bis 13. März 1881 367, somit 2852; von den Hinzugetretenen haben 100 in Berlin ausgelernt, 267 sind zugereist, von welchen 127 schon früher der Kasse angehört; Abgang 168, davon starben 21, invalid wurden 9, 4 schieben aus und 4 wurden vom Arzt beanstandet, die übrigen reisten ab, so daß am 13. März 1881 die Kassen 2684 Mitglieder zählten — von diesen gehören 88 nur der Kranken- und Sterbe-, 57 nur der Invaliden-, 2539 beiden Kassen an. Konditionslos angemeldet waren am 13. März 306 Kollegen. C. Witwenkasse. Einnahme an Beiträgen, Zinsen und Geschenken Mk. 7014,90, Bestand vom 1. Oktober 1880 Mk. 230,50. Ausgaben: Unterstützungen an 135 Witwen à Mk. 6 monatlich Mk. 4698, an 113 Witwen à Mk. 3 monatlich Mk. 1995, Verwaltung zc. Mk. 81, Summa Mk. 6774, sonach Bestand bar Mk. 471,40 und Mk. 7800 in Wertpapieren. Zugang 11, Abgang 5 Witwen. — Eine Interpellation betreffs einiger Invaliden, die in dem Rechnungshalbjahr verschiedene Wochen entweder als Setzer oder Drucker gearbeitet, veranlaßt den Kassenverwalter, auf den Mißstand im jetzigen Statut hinzuweisen, der bei einer Aenderung wohl ins Auge zu fassen sei. Die Betroffenen seien vom Arzt nach Pflicht und Gewissen wiederholt untersucht worden, sonach wären dergleichen Fälle, in denen also selbst der Kassenarzt irre werde, nicht zu verhindern. — Zu Punkt 1 b: Bericht der Revisions-Kommission, beantragt dieselbe die Decharge für den Kassenverwalter, da sie stets alles in bester Ordnung gefunden. Punkt 2. Wahl von drei Kassen-Revisoren. Aus derselben gehen per Acclamation hervor die Herren Hü bner, Dehmel und Peter. — Zu Punkt 3, Mitteilungen des Vorstands in Bezug auf die Kassenverhältnisse, bringt derselbe einige interne Angelegenheiten (Klagen, Entziehung von Krankengeld) zur

Kenntnis der Mitglieder, sodann ein Cirkular des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker, in dem unter Hinweis auf die Gründung von staatlichen Zwangs-Invalidentkassen durch den jetzigen Reichstag, die voraussichtlich die Existenz der vorhandenen Invalidentkassen der deutschen Buchdrucker in Frage stellen würden, auch die hiesige Kasse um das in acht Fragen rubricierte statistische Material ersucht wird, um, gestützt auf dieses (sowohl von gegenseitigen wie nicht gegenseitigen Kassen), einer Lahmlegung unserer so segensreich wirkenden Invalidentkassen mit Erfolg entgegenzutreten zu können — dem der hiesige Vorstand bereitwilligt entsprechen wird. — Herr Timm, der mit noch 4 Mitgliedern der Möser'schen Hofbuchdruckerei aus der hiesigen Invalidentkasse ausgetreten war, da ja dieselbe eine freie Kasse, wurde nach Verlauf von fünf Wochen mit den übrigen vier Mitgliedern vom Prinzipal aufgefordert, entweder die Kondition zu verlassen oder der hiesigen Invalidentkasse wieder beizutreten; um diesen Maßregelungen ferner vorzubeugen, reicht Timm folgende Resolution ein: „Die heutige Versammlung der Kranken- zc. Kassen der Berliner Buchdrucker verurteilt das maßregelnde Vorgehen gegen Mitglieder genannter Kassen beim Austritt aus der Invalidentkasse aufs entschiedenste und hält es gleichzeitig für die Pflicht des Vorstands, die Autorität des Statuts zu erhalten und die den Mitgliedern durch letzteres verbürgten Rechte nach jeder Seite hin zu wahren.“ Die Versammlung verurteilt das Vorgehen gegen Timm und Genossen entschieden als unrecht, als Schädigung von Privatangelegenheiten, hält aber den Vorstand nicht für befugt, dagegen Schritte zu thun, vielmehr müßten sich die Betreffenden auf dem Privatwege Recht zu verschaffen suchen; es sei dies schon deshalb nötig, um für fernere derartige Fälle sofort die nötigen Schritte einleiten und eventuellen Falls gegen die Maßregelung gerichtlich vorgehen zu können. Die Interpellation Lehmert in der vorigen Versammlung betreffs dieser Angelegenheit (s. Correspondent Nr. 132, 12. November 1880) lasse also annehmen, daß dieselbe am Platze gewesen. Der Vorsitzende sowohl wie der Schriftführer erklären, daß sich der Vorstand in dieser Angelegenheit jeder Maßnahme, direkt und indirekt, enthalten habe und diesen also kein Vorwurf treffe; er könne niemand hindern dergleichen zu thun. Die fünf betreffenden Mitglieder sind nach Zahlung der entstandenen Reste, da ihr nicht schriftlich von ihnen erklärter Austritt nur als Restieren vom Vorstande betrachtet worden, wieder in ihre alten Rechte aufgenommen. Ueber die Resolution Timm wurde, als unzulässig, nicht abgestimmt. — Punkt 4: Antrag des Vorstands auf Gewährung einer Remuneration an den Schriftführer für die Jahre 1880/81 von je Mk. 75, wird vom Vorsitzenden dahin motiviert, daß es bisher üblich gewesen, eine solche Remuneration zu bewilligen. Kabe erklärt unter Hinweis auf § 50 des Statuts, wonach der gesamte Kassenvorstand seine Ämter als Ehrenämter unentgeltlich verwaltet, daß bisher nichts in dieser Hinsicht üblich gewesen sei; wenn früher einmal Remunerationen bewilligt worden wären, so hätten außerordentliche Fälle, umfangreiche Arbeiten vorgelegen, die dies als gerecht erscheinen ließen, heute sei der Antrag nicht so motiviert und könne somit auch nach obigem § 50 nur abgelehnt werden. Aus früheren Bewilligungen könne unmöglich ein Präcedenz gefolgert werden. Redner reicht den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung ein. Hierauf erklärt der Kassenverwalter namens des Vorstands, daß der Schriftführer durch die Wahrnehmung seines Amtes und die gesteigerten Arbeiten im Vorstande erwiesenermaßen thatsächliche Einbuße an seinem Verdienst im Geschäft gehabt habe und deshalb wohl zu remunerieren sei. Nach diesen Motiven zieht Kabe seinen Antrag zurück, der Versammlung aber anheimgebend — im Einklange mit den übrigen Rednern — die Remuneration nur für das Jahr 1880 zu bewilligen, da eine solche absolut erst für geleistete Arbeit gegeben werden könne. Dann wird, um das Mißliebige solcher

Debatten für die Betreffenden ferner zu vermeiden, noch darauf hingewiesen, bei einer demnächstigen Statutenänderung auch hierin einen Schritt weiter zu gehen. Die Remuneration für 1880 wird sodann von der Versammlung genehmigt. — Zum Schluß wird der Vorstand durch Lehmert, Kabe und Jung ersucht, das 25jährige Bestehen der Berliner Kassen am 18. August d. J. durch Herausgabe einer Denkschrift: einen Rückblick über die Kassenverhältnisse in diesem abgelaufenen Zeitraum, der gewiß für die hiesigen Mitglieder wie für außerhalb interessant genug sein wird, das segensreiche Wirken der Kassen allen Beteiligten und Nichtbeteiligten vor Augen zu führen. Der Vorstand wird hierzu, nach einigem Sträuben des Kassenkontrolleurs betreffs der Kosten, von der Versammlung autorisiert und sagt bereitwilligt zu. — Schluß der Versammlung 1 1/2 Uhr nachmittags.

\* **Bonn**, Anfang Mai. Am 30. April feierte die hiesige Firma Georgische Universitäts-Buchdruckerei das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens. Als 1818 zu gleicher Zeit mit der hiesigen Hochschule eine Buchdruckerei gegründet wurde, wollte sich dieselbe nicht rentieren, so daß bis zum Jahr 1831 ein Besitzer mit dem andern wechselte; keiner hatte bei dem Geschäft sein Heil gefunden. Am 30. April 1831 übernahm Karl Georgi, welcher aus Frankfurt kam, die Druckerei und brachte sie bald zur erwünschten Prosperität; unter seiner Leitung verschwanden die alten Holzpressen und an ihre Stelle traten Schnellpressen, der Handbetrieb wich der unentbehrlichen Dampfkraft. Inbes traf das Geschäft durch den 1862 erfolgten Tod seines Besitzers ein harter Schlag. Da trat der jüngere Sohn, Herr Wilh. Georgi, an den verwaisten Posten und unaufhaltsam ging es vorwärts. 1868 erhielt das Geschäft den Titel „Universitäts-Buchdruckerei“, anfangs der 70er Jahre mußte ein Umbau größere Räumlichkeiten schaffen, kurz, das einst mit 10 Arbeitern übernommene Geschäft nahm von Jahr zu Jahr größere Dimensionen an, so daß heute über 70 Personen darin ihren Unterhalt finden. Nun wenn ein Geschäft solche Fortschritte zu verzeichnen hat, so kann der Besitzer wohl mit Stolz auf seine Wirkksamkeit zurückblicken, und das Arbeitspersonal wird sich mit ihm freuen. So war es am 30. April. Der Prinzipal hatte das gesamte Arbeitspersonal zu einem Festessen eingeladen, bei welchem er in bewegten Worten des verdienstvollen Gründers der Firma, seines verstorbenen Vaters, gedachte, und die Erwartung aussprach, daß wie bisher so auch in Zukunft daselbe freundliche Verhältnis zwischen ihm und seinem Personal walten möge. Herr K. Georgi, gleichfalls Buchdruckereibesitzer in Nachen, brachte einen Toast aus auf die beste Lösung der sozialen Frage, welche weber in Broschüren noch in dickleibigen Büchern, sondern in dem Prinzip gefunden sei, daß der Prinzipal in seinem Gehilfen nicht eine Maschine, sondern den mit ihm arbeitenden gleichberechtigten Menschen und Staatsbürger sehe. Im Laufe des Abends gab der Faktor Klodt noch einen geschichtlichen Ueberblick über die Druckerei, nach welchem wir obige Skizze entworfen haben. Mehrere Künstler halfen gütig den Abend verschönen, Gesang, Konzert, Deklamationen, Toaste und ungebundene Unterhaltung ließen außerdem die Stunden schnell dahin streichen, an welche sich die Beteiligten gewiß noch oft freudig erinnern werden. Wir aber wollen wünschen, daß die Firma fort und fort blühe und wachse.

-m. **Kottbus**. Zur Beleuchtung der Kottbusser Buchdruckerverhältnisse erlaube ich mir einige Zeilen im Anschluß an die neulich an dieser Stelle veröffentlichten Mitteilungen über die Lohnverhältnisse der Herren Kollegen im hiesigen Tageblatt einzusenden. Wie bereits bekannt, arbeiteten die Gehilfen genannter Offizin für einen kaum glaublich geringen Lohn; einer erhielt Mk. 10, der zweite Mk. 12, der dritte Mk. 13,50 und ein Ausgelernter Mk. 9; der Metteur, welcher gleichzeitig erster Accidenzsetzer, war mit Mk. 15 „salariert“. Der Maschinenmeister mußte für Mk. 20 Wochengehalt alle vorkommenden Ueber-

stunden absolvieren. Man sollte meinen, daß der Herr Prinzipal mit diesem Resultat: wenig Arbeitskräfte und noch weniger Lohn, denn die Zahl der Gehilfen war von 10 auf 6 und die der Lehrlinge von 8 auf 3 reduziert, hätte zufrieden sein können. Aber weit gefehlt, denn am letzten April wurden sämtliche Gehilfen der Offizin gekündigt. Auf die Frage des Metteurs (welcher erst vor kurzem seine alte Mutter nach hier hatte kommen lassen; weil ihm ausdrücklich vom Prinzipal erklärt worden war, daß die Kondition eine sichere sei) wurde demselben erwidert, daß man erst heute einen Blick in die Geschäftsbücher gethan, wobei sich leider herausgestellt habe, daß schon seit langer Zeit mit großem Verlust gearbeitet worden, weshalb man lieber das Geschäft wolle ruhen lassen, bis sich eine bessere Aussicht biete mit Gewinn zu arbeiten oder vorteilhaft zu verkaufen. Nur allein dem Neuausgelernten wie den Lehrlingen wurde bedeutet, daß das den Herren Gehilfen Offenbarte auf sie keinen Bezug habe. Nun kann man doch billigerweise das Erscheinen einer Zeitung nicht mitten im Quartal und Monat sistieren, schon von wegen der Abonnementsgelder, und zweitens ist's wenig glaubhaft, daß in einer Stadt von nahezu 30 000 Einwohnern 2 Tagesblätter nicht bestehen können sollten. Die Einstellung des Betriebs ist aber auch gar nicht ernst gemeint gewesen, man wollte nur noch billigere Arbeitskräfte haben und diese sind auch glücklich aufgetrieben worden. Was hilft da all unser Streben und Ankämpfen nach Einigkeit, nach Wiederaufrichtung unsers Gewerbes, solange sich noch Leute unter uns befinden, welche sich mit Hungerlöhnen begnügen? Unter solchen Umständen möchte man wirklich allen Glauben an die Arbeiterschaft verlieren. So wollen wir denn unseren Nachfolgern ruhig das Terrain überlassen, in der Hoffnung und mit dem gewiß nur gerechten Wunsche, daß dieselben durch eigenen Schaben klug werden mögen.

## Rundschau.

Typographische Jahrbücher. Inhalt des 5. Hefts: Zur Geschichte des Titelsatzes. — Technische Rundschau: Amerika — Friebels Accidenzhobel — Linien-Schneide-Instrument — Riffsig gewordene Holzbuchstaben — Plastische und Flächenmuster — Zur Praxis des Holzschnitts — Photographie auf Holz behufs Gravierens — Ultramarin-Druck — Negativdruck — Neue Schmierkanne — Rotationsmaschine für Illustrationsdruck — Adressen-Ausdruck-Maschine — Spence-Metal — Verbindung der Fällung von Wertpapieren — Pergamentpapier geschmeidig zu machen — Herstellung von Pergamentpapier — Wasser- und feuersicheres Papier — Wasserdrichte Tüten — Kopieren — Stimm- oder Sengbilder — Säuredämpfen widerstehender Kitt — Terpentinalb Trockenmittel — Stahlfeder-Schutz. — Schriftproben: Neueste Ornamente von Huck & Co. in Offenbach — Moderne Enge Fraktur von Kloberg in Leipzig. — Beilagen: Buchhändler-Cirkular in Oktav — Rechnungsformulare.

Die Firma List & Franke in Leipzig versandte einen Inkunabeln-Katalog von 1000 Nummern, in welchem unter anderm ein vollständiges Exemplar der neunten deutschen Bibel von 1483 (Anton Koburger) vorkommt und für Mk. 500 angeboten wird. Von alten Leipziger Buchdruckern sind vertreten G. Böttiger (1495), Wolfgang Monachus (1497 und 1498), Thanner (1519 und 1520), M. Lotter (1499, 1507, 1515, 1519, 1527), C. Kacheloven (1492 und 1494), Arnold von Köln, N. Faber (1521), Schumann (1519). Der Inhalt der Bücher ist meist theologisch und philosophisch.

Sieben Berliner Zeitungen haben im vergangenen Jahre zwei Feuerwehrlente beleidigt: sie wurden zu Mk. 70 (Tribüne) und Mk. 30 (Volkszeitung, Staatsbürgerzeitung, Kleines Journal, Post, Berliner Zeitung, Reichsbote) verurteilt.

Der Herausgeber des in Dierdorferseheinenden Deutschen Boten ist zu Mk. 3 Geldstrafe verurteilt worden wegen Führung des Reichsadlers im Kopfe der Zeitung. Da der Angeklagte Berufung angemeldet, wird in höherer Instanz entschieden werden müssen, ob die Anbringung des Reichsadlers, den etwa 300 deutsche Zeitungen führen, erlaubt ist oder nicht.

Die Untersuchung gegen eine Anzahl Zeitungs-Redakteure in der Pfalz, welche aus einer verbottenen Zeitschrift eine an sich harmlose Notiz aufgenommen, ist niedergefallen worden.

In Frankfurt a. M. ist unter dem Namen Express eine Central-Zeitungs-Expedition errichtet worden, welche Abonnements für sämtliche Zeitungen zu Originalpreisen entgegennimmt, die Zeitungen auf denkbar schnellstem Wege durch fest angestellte Austräger den Abonnenten zustellt und den Einzelverkauf besonders pflegen will.

Verboten auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 „Der Schutz des Arbeiters in den internationalen Arbeiter-Gewerkschaften. Ein Mahnruf an alle deutschen Arbeiter von A. Otto-Walster. Dritte gänzlich umgearb. Auflage. Dresden. Expedition des Dresdner Volksboten 1871.“

Zwei Musterregister zu Leipzig wurden eingetragten am 5. April: ein Paket mit drei schmiedeeisernen Hohl- und Formatstege, gegen Kost geschützt durch doppelten Zinnüberzug oder Vernickelung, ferner ein Zeilenmesser in prismatischer Form, verbunden mit Metermaß, von der Firma Kust & Co. in Wien. Am 27. April ein Paket mit 21 Maskenvignetten, 6 Originalpolytypen, 10 neuen Antiquaschriften in 10 Größen und 10 Größen Renaissance, von C. Kloberg in Leipzig.

Aus Charlottenburg geht uns unter Bezugnahme auf die in Nr. 44 mitgeteilte Statistik des Obergaues die Berichtigung zu, daß in der Buchdruckerei von Krügel & Trott daselbst wohl seit Gründung des Geschäfts zeitweise 2—3 Gehilfen, aber bis heutigen Tags weder ein Setzer noch ein Druckerlehrling beschäftigt gewesen sind.

In Essen hat sich ein Buchdrucker-Gesangverein unter dem Namen Typographia gebildet. Derselbe zählt bis jetzt 60 (!?) Mitglieder. Danach scheinen fast alle Essener Kollegen sich auf den Gesang verlegen zu wollen.

Ein Schriftgießer in Köln hatte über den Durst getrunken und in diesem Zustande die Republik leben lassen, beleidigende Aeußerungen gegen den Kaiser gebraucht u. s. w. Dieserhalb zur Anzeige gebracht, wurde er vom Landgericht freigesprochen, weil er in einem Zustande der Bewußtlosigkeit resp. krankhafter Störung der Geistesthätigkeit gewesen, seine freie Willensbestimmung also ausgeschlossen war.

Der Setzer Zündorf in Essen wandert nach Amerika aus. Ferner ist der Setzer Kummer, in Kiel und Schwerin nicht eben von der vorteilhaftesten Seite bekannt, seit einigen Jahren in Essen konditionierend, nach Baltimore ausgewandert.

Der Ausschuss des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs hat Schritte eingeleitet, die vom Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker begonnene Agitation gegen das Lehrlingswesen auf den österreichisch-ungarischen Staatenkomplex zu übertragen. Ein diesbezüglich gestellter Antrag auf Herausgabe eines Flugblatts wurde von der Generalversammlung des Wiener Vereins am 24. April zum Beschluß erhoben und die Redaktion des Vorwärts fordert die österreichisch-ungarischen Vereine auf, das nötige statistische Material herbeizuschaffen.

In Berlin fand eine von ca. 2000 Maurern besuchte Versammlung statt, welche beschloß, die Accord- und Ueberstundenarbeit zu beseitigen resp. an einer 10 stündigen Arbeitszeit festzuhalten und zur Wahrung der Interessen der Maurer eine Organisation zu schaffen, zu welchem letztem Zweck eine Kommission gewählt wurde.

In Aachen ist eine Aktiengesellschaft für Arbeiterwohl errichtet worden. Ihr Zweck besteht darin,

solche Einrichtungen ins Leben zu rufen, die zur Förderung des sittlich-religiösen wie des materiellen Wohls der zu Aachen-Burtscheid beschäftigten Fabrikarbeiter dienen. Zunächst sollen Hospize gegründet werden, um den zu Aachen-Burtscheid beschäftigten Fabrikarbeiterinnen, welche sonst kein angemessenes Unterkommen haben, oder welche nicht jeden Tag den Weg nach ihren außerhalb Aachens gelegenen Wohnungen zurücklegen können, ein billiges und dabei den besonderen Verhältnissen und Bedürfnissen der Fabrikarbeiterinnen möglichst Rechnung tragendes Unterkommen zu bieten. Das Grundkapital der Gesellschaft besteht aus Mk. 12 000, eingeteilt in 80 Stück Aktien von je Mk. 150. Dasselbe kann durch Beschluß der Generalversammlung zu jeder Zeit bis zur Höhe von Mk. 180 000 durch Ausgabe neuer Aktien erhöht werden.

Die Société fédérative der Buchdrucker der romanischen Schweiz hält Sonntag den 22. Mai ihre Generalversammlung in Vevey ab. Auf der Tagesordnung stehen außer Neuwahlen, Rechenschaftsberichten und Statutenänderungen u. a. ein Antrag von Genf betreffs gleichzeitiger Kündigung aller Tarife der romanischen Schweiz, ferner ein Antrag, nach welchem das Vereinsorgan nicht nothwendigerweise am Sitze der Centralverwaltung herausgegeben werden muß und dessen Redakteur durch Mehrheitsbeschluß sämtlicher Sektionen ernannt wird. Mit dieser Versammlung sind verschiedene Festlichkeiten, auch eine Tombola verbunden; aber teuer sind die Herren Schweizer mit ihren Vergnügungen: das Willet, welches zur Teilnahme an sämtlichen Festlichkeiten berechtigt, kostet für Herren Franks 5, für Damen und Lehrlinge Franks 4.

Im Monat März erschienen in Frankreich 30 neue Zeitschriften, darunter 6 politische.

## Gestorben.

In Berlin am 9. April der Setzer Gustav Seßner, 24 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 11. April der Setzer Wilhelm Müller, 26 Jahre alt — Lungenschwindsucht; am 19. April der Setzer Herm. Riemey, 30 Jahre alt — Lungenschwindsucht. In Kulligkehmen (Ostpreußen) am 21. April der Setzer-Invalide Gustav Meydorff, 36 Jahre alt — Lungenschwindsucht; derselbe bezog seit 1878 bis zu seinem Tode aus der Berliner Invalidentasse die Invaliden-Unterstützung.

## Briefkasten.

Die Adresse des Schriftsetzers Richard Mannewitz wird gewünscht. — In Ch.: Würden Ihnen raten, bis zum Austrag der Sache zu warten.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Mittelrhein. Der diesjährige (17.) Gautag findet am 26. Juni d. J. in Speier statt. Anträge, welche auf die Tagesordnung kommen sollen, wolle man bis 1. Juni einbringen an G. Schük, Gaustraße 24, I. in Mainz. — Diejenigen Bezirks- und Ortsvereine, welche noch mit der Einbringung der Quartalsbeiträge im Rückstand sind, werden gebeten, solche ungesäumt an den Gaukassierer abzuführen zu wollen.

Berlin. 4. Dec. 1880. Es steuerten 978 Mitglieder. Neu- resp. wiederingetretene sind 152, zugereift 75, abgereift 25, ausgetreten 23, ausgeschloffen (wegen Resten) 6, gestorben 3 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 1051. — Konditionslos waren 134 Mitglieder 549 Wochen, frant' 63 Mitglieder 413 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Heidelberg die Setzer 1. Konrad Boewenstein, geb. in Heidelberg 1859, ausgel. daselbst 1879, war noch nicht Mitglied; 2. Josef Muz, geb. in Straubing (N.-Bayern) 1854, ausgel. daselbst 1874; war schon Mitglied. — G. Klinger, Emmerlingsche Buchdruckerei.

In Mainz der Setzer Gustav Meyler; derselbe konditionierte in Mainz, Würzburg und Stuttgart und war vom Oktober 1877 bis September 1880 beim Militär. — F. Hofmann, Falksche Buchdruckerei.

Stuttgart, 11. Mai 1881. Der Vorstand.

Eine komplette, fast neu eingerichtete

### Accidenz-Buchdruckerei

mit flotter Kundschaft ist Umstände halber zum Preise von Mk. 7000 zu verkaufen. [398]  
Franz Franke, Danzig.

### Buchdruckerei-Verkauf.

Wegen Uebernahme e. andern Geschäfts beabsichtige ich meine in flottem Betriebe befindliche Buchdruckerei mit Schnellpresse u. mit reichhaltigen Schriften, Verlag eines wöchentlich zweimal erscheinenden Blatts, vielen anderen Arbeiten, sofort billig zu verkaufen.  
Kaufstufte erlaube ich ein persönliche Herüberkunft. [194] R. v. d. Chevallerie in Goslar am Harz.

### Eine kleine Buchdruckerei

mit Kreisblatt wird unter annehmbaren Zahlungsbedingungen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter C. T. 231 bef. die Exped. d. Bl. [231]

Ein tüchtiger Fachmann sucht eine kleine, nachweislich rentable Buchdruckerei mit Amtsblatt im Königr. Sachsen oder in Mecklenburg käuflich zu übernehmen. Off. u. E. R. 1873 postl. Malchin i. M. erb. [240]

Zu verkaufen ein gebrauchtes [234]

### Satinierwerk.

Walzenlänge 750 mm, Stärke 230 mm.  
Maschinenfabrik Lehmann & Reichensbach  
Leipzig, Turnerstraße 20.

### Tüchtige Zeitungsetzer

die einen korrekten Satz liefern, werden gesucht [235]  
in der Buchdruckerei  
Johannes Bock (Ch. Coleman), Lübeck.

Für eine Druckerei ersten Rangs in Spanien wird ein

### Maschinenmeister

gesucht, der im Illustrationsdruck vorzügliches leistet. Offerten mit genauen Details und Angabe des Gehaltsanspruchs unter Chiffre „Spanien“ franko an die Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber in Leipzig zur Beförderung erbeten. [239]

### Ein solider Schweizerdegen

der an der Handpresse tüchtiges leisten kann, findet sofort dauernde Kondition bei freier Station. Offerten mit Gehaltsanspr. an F. Mattig, Dömitz i. M. [238]

Ein gewandter

### Stereotypen

der zugleich setzen kann, gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter S. S. an Rudolf Mosse, Köln. (K. 7424) [237]

|   |   |  |
|---|---|--|
| <p>Graviranstalt<br/>Stempelschneiderei<br/>Galvanoplastik</p> <p>Grosse Auswahl<br/>Brot-, Zier- und Titel-<br/>Schriften.<br/>Prompte Ausführung.</p> | <p>Schriftgiesserei<br/><b>EMIL BERGER</b><br/>gegründet 1842<br/><b>LEIPZIG.</b></p> | <p>Stereotypie<br/>Utensilien-Fabrik<br/>Messinglinien</p> <p>Neu-Einrichtungen<br/>in kürzester Zeit<br/>System Didot.<br/>Bestes Material.</p> |
|---|---|--|

### Siméons concentrirte Seifenlauge.

Anerkannt vorzügliches und billigstes Material zum Waschen der Formen, Metallwalzen etc.

== Keine Oxidation der Schriften. ==

Eine Dose Lauge gibt 20 Liter Lösung.  
Jede Dose ist mit genauer Gebrauchs-Anweisung versehen, die Etiquette trägt meinen Namenszug.  
Nur direct zu beziehen in Kistchen von 10 Dosen für Mk. 6.— franco. Geeignete Waschbürsten dazu à M. 3.—, M. 2.50, M. 1.50 pr. Stück.  
Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt.

F. Theodor Siméons, Frankfurt a. M.  
13 Kaiserhofstrasse 13.

Ein gewandter Setzer, ledig, sucht veränderungs- halber zum 1. Juni andern. Stellung, am liebsten in einem kleinen rentablen Geschäft mit Blattverlag, das er in Zeit von einem Jahr mit Anzahlung von Mk. 2000—2500 selbst übernehmen könnte. Off. sub H. S. 242 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [242]

Wilhelm Woellmers  
Schriftgiesserei in Berlin  
52 Wasserthorstrasse 52

Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, Pariser (Didot'schen) Systeme, sind stets am Lager.

Ch. Lorilleux & Co.  
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfiehlt seine schwarzen und bunten Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.  
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Zur Herstellung eleg. Diplome, Gedenktafeln, Gelegenheits-Gedichte, Adressen etc. empfiehlt

Blanco-Vordrucke

in verschiedenen Formaten und auf verschiedenen Papieren

Alexander Waldow, Leipzig.

Mustersortimente aller meiner Vordrucke für Diplome, umfassend 12 verschiedene Muster, liefere ich für 20 Mark.  
Preiscurante mit Grüssen- etc. Angaben gratis und franco. [1]

Wir suchen 2—3 tüchtige [219]  
**Maschinengießer.**  
Danzig. J. G. Franke Nachfolger.

### Ein tüchtiger Buchdrucker

welcher im Korrektorenlesen bewandert ist und eine kl. Buchdruckerei zu leiten versteht, sucht zum 1. Juni oder früher Stellung. Gef. Offerten sub 236 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [236]

Ein tüchtiger, solider Vertz-, Zeitungs- und Accidenz- setzer, im Korrektorenlesen erfahren, sucht Stellung. Offerten nimmt entgegen N. Zahn, Rowaew 5 bei Potsdam, Friedrichstraße 12d, part. [233]

### Ein junger tüchtiger Setzer

auch an der Maschine bewandert, sucht baldigst Kon- dition. Gef. Off. unter J. H. 241 an die Exped. d. Bl. erbeten. [241]

### Illustrations-Zurichtschule!

Vorrätige Bilderzurichtungen werden in künstlerischer Ausführung bei kaum in Betracht kommender Berechnung überall hin sofort ausgeführt. — Günstigste Gelegenheit für jüngere Buchdrucker (Maschinennm.), welche zur Erlangung besserer Arbeitsbedingungen u. c. das Zurichten von Illustrationen in kürzester Zeit gründlich erlernen wollen. — Honorar billigst. — Beschaffung passender Kondition beim Austritt. Offerten bef. die Exped. d. Bl. unter Chiffre R. R. 232. [232]

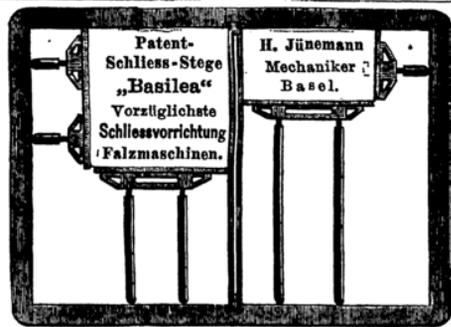
Mehrere gebrauchte und von der Fabrik neu hergerichtete

### Schnellpressen

haben unter Garantie und unter günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen

J. M. Huck & Co.

Schriftgießerei, Utensilien- und Maschinen- Handlung  
Offenbach a. M.



### Fabrik und Lager

### Buchdruckerei-Utensilien

für

von J. G. Roth

Tischlermeister

Reudnitz-Leipzig

29. Gemeindeftrasse 29.

### Verein „Kloppholz“ Leipzig.

Sonntag den 15. Mai

Gemeinschaftlicher Spaziergang nach Mülkau verbunden mit Tanz.

Bersammlung 2 Uhr im Pantheon-Garten, Dresdener Straße. Zu reger Beteiligung ladet ein [230]  
Der Vorstand.

### Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Bewegungsstatistik vom 24. bis 30. April.

Mitgliederstand 806 (Allg. Kaffe 794, Zweigkassen- kasse 495); Konditionslose 26; Patienten in der Hauptkaffe 26, in der Zweigkaffe 19; Invaliden 30; Witwen 33. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungs- vereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 823.

Durch die Expedition des Correspondent in Leipzig-Reudnitz ist gegen Einsetzung des neben- stehenden Betrags franko zu beziehen:

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte Mk. 3, Probeh. Mk. 0,25. Erschienen Heft 5.